

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Un den „Nebelspalter“.

Ich wünsche Dir, mein Freund, nicht hundert Jahre  
Ruhmloses Glück in einem Seidenzelt;  
O nein, ein böser Kampf an dem Altare  
Für Recht und Gleich, — das ist des Mannes Welt!  
Nur nach der Arbeit ist es läßt zu schlafen;  
Die Perlen blühen nur in der Gefahr  
Und durch die Brandung stenert in den Hafen  
Der Vaterstadt das Droskurenpaar!  
Ich wünsche Dir nicht große Länderstreifen  
Und keinen Berg von schimmernden Metall —  
Nur ein Stück Land, wo Deine Pfauen reisen  
Und einen Vetter — im bedrängten Fall!  
Ich wünsche Dir kein Amt in der Gemeine  
Dass sich Dein Herz im Fürstenstolz berauscht, —  
O nein, ein Krönlein nur, dass seine Weine  
An einer Haube weißen Band vertauscht!  
Dein bestes Gut sei hier die freie Seele  
Voll Mannesmut, der keinen König schent;  
Ein Herz, das rein noch ist in seiner Fehle,  
Ein Sinn, der jeden Trug die Stirne beut! —  
Wenn Du dazu ein Häuschen noch kannst haben,  
Ein Liebchen und ein Nebengäld' dazu —  
Et nun, so nimms! — Ich hoffe, zu den Gaben  
Gibt Dir der Waibel noch die ewige Ruh'!  
So ziehe denn dahin mit meinem Segen  
Und mög' er sich bewähren in der Not,  
Dass Dir ein guter Schirm nicht fehlt im Regen  
Und eine Faust, wenn Dich ein Wolf bedroht!  
Nimm nur die Welt nicht von der schwarzen Seite  
Und häarme Dich nicht um verschl'nen Kohl,  
Dann gibt Frau Wohlgemut Dir das Geleite  
Und die Befriedenheit ist Dein Idol!

R. Aeberly.



Liäper Brüother!

Intem der Ponti-Fex Mag-Sie-Mus das Ente des Fin de siècle auf den Sylv-Escher Anni-Kuh-rennst verfügt hot, schreibe Ich Thier in diesem Säckulum die lägt E-Pistola.

Die Leisenbett und sämpliche umliegenden alden Jungvrauen meiner Herte sind zwar über die violentum stuprum seculi: über die Ferg-Waldigung des Jahrhunderts ferchterlich erboßt, som Schinjong piß in die faltischen Waden hinab, indem schon am nächsten Pechtischtag auf allen Tanzblätzen die Knaben zu 1 ander sagen: „Säb ist auch noch 1 Ladenraumer auf dem forigen Jahrhundert“, wenn sie eine gefeigete Jungfrau sehn.

Pro domo ist es aber & alle Felle brovidabler und ms Siech befer, wenn auf den Abreis-Kohländern heißt: „Der Stanis- und der Pediculus Ladys haben während 2 Jahrhunderten geri-Stiert und gewürt.“

Wir haben kadollische Buchhand-Lungen, kadoll. Radfarrfereine, deßgleichen kadoll. Kohnferate Soziehal-Theemoek-Ratten und das kadoll. Brothorizonal-ferfaren, aber daß Wir noch die Arithmetica catolica, das katholische Einmaleinß erläpnen, hape Ich nie rüggit zu traumen.

Es pracht zwar im Un-Fang einige Iber-Windung, jusqu'on le porte sur le coeur, piß mans ibers Härz bringt zu sagen: 9 + 1 = 10; es ist nur piß mans gewehnt ist. Der teitliche Kaiser haz auch ferdig gepracht. Wenn Wir auch die alten Zum bfern nicht überzeigen können, so sind doch die Schuler-puppen Feier umpfamme & das neue Sistehm, intem Sie schon Kappirt haben, daß 4 Wochen Faire-rien 5 Wochen lang sind.

Ich wünsche Thier ein gängtes Jahrhundert und grüte Ich.  
Stanispediculus.

Un der schweizerischen Statistikerkonferenz in Solothurn haben die Statistiker statistisch nachgewiesen, daß eine statistische Sammlung aller Statistiken statistisch von großem Wert für Bund, Kanton und Stadt ist.

### 19 oder 20!

Voller Zorn und unter Schnauben weiß ich gar nicht Wem zu glauben!  
Sind denn and're Leute Narren? Hab' ich selber einen Sparren?  
Kaiser Wilhelm! — Papa Leo! Jahrzeit! — Nullen! — Tüffern! — Weh o!  
Fragen poltern im Gehirne vom Genicke nach der Stirne;  
Durch die Nerven, alle Adern geht ein Grübeln, Streiten, Hadern,  
Und der größte Rechenmeister fühlt den Schädel voller Kleister.  
Wo doch höhere Gewalten Zwillingssullen fester halten,  
Sind vernagelte Verneiner, wilde Neunzehnhundert-Einer;  
Mit den Köpfen durch die Wände treiben Alle sich am Ende.  
Diese Neunzehn, diese Zwanzig machen mir den Schädel ranzig!  
Solch ein Kampf nach beiden Seiten bringt Verstandes-Uebelkeiten.  
Heulend jammert jede Gattin: „Himmelelend! — fertig! — hat ihn!“

### Alle acht Monat Briefkastenleerung!

Ein Post. Idyll.

Wollt ihr vielgeplagten Menschenkinder  
Eure Winterleiden mal verfügen,  
So geht in's Tessin, nach Mellara hinter,  
Werft einen Brief im Frühling in der Briefe Kästen —  
Und ganz frei von dieser Seiten Hafen  
Erfreut die Post zu Weihnacht Euch mit — Maiengrüßen!

Toni: „Bist öppé z' Gallä g'sy, gester? Häßt zeisset?“

Sepp: „Worum nöd gärigs! Wer nöd en horretä Nar ist, zahlt dasmol hä Zeis!“

Toni: „Näbis dergattig? — poggerement, do wör-i an däby. Ha selber an kä Grobs u kä Mönz. Ist öppé en neue Hartikel im obere Glationssrecht?“

Sepp: „Der Wettterschryber of em Säntis hätt g'sät: Ae ganzes Jahrkeit äwegg!“

Toni: „Poß Donder! ha kört vo dem Stryt weg derä zwei Nollä im Nüzechni.“

Sepp: „Grad säß isch! Heretgegä über s' Jahr fragt mä frösch a'zölle mit Hondert ond Aes. Myn Galler Kapitelherr Zelichäfer chont nütz über hür, ond wenn er gad vergizgle.“

Toni: „I mache bigopplig au nöd andernst, do wör i waul en Stier.“

Sepp: „Seb wärist.“

### Die Eisenbahn, die ihren Betrieb einstellt.

Bière-Apples-Morges.

Eine nette Gesellschaft — sie stellt ihren Betrieb ein!  
Ohne fette Dividende — will man auch nicht lieb sein!  
Im Gegenteil — recht zugeköpft und schwierig.  
Ein kleines Opfer für's Gemeinwohl hassen  
Und sich vom Bundesrat ers mahnen lassen —  
Wie nennt man das? Na — einfach schmierig!

### Sitten-Farce

aus der „götlichen Weltordnung“.

Abends fein in Pelz und Spitzen  
Fährt die Herrschaft zum Diner,  
Einmal hierhin, einmal dahin,  
Wo man nur sie lud zum „Thee“.

Und das Töchterlein vom Hause  
Folgt getren der Eltern Spur,  
Läßt bei Licht und Festerzeigen  
Machen sich von Herrn die Cour.

Bei dem Tanze, im Gedränge  
Sangt sie Liebesworte ein  
Und in schlaundeckten Winkeln  
Auch noch mehr — doch das ist fein!

Niemand macht dem lebensfrischen  
Kinde einen Vorwurf drob —  
Was da vornehm, darf sich freuen  
Und nur leiden darf der Mob —

Wehe, wenn zur gleichen Stunde  
Daheim die Köchin mit dem Schatz  
Küsse tauscht von Mund zu Munde —  
Dieses kostet ihr den Platz!

„Dienstverlassen“! auf der Stelle,  
Ist's, worauf die Sitte dringt —  
Weil dem Himmelreich die Höle  
Immer unerträglich — sinkt!



Chueri: „Gute Tag, Rägel! Das isch  
an Wetter, im Jenner, e so schön me  
möcht bigott grad usreisse.“

Rägel: „I chumme scho mit-i, mer  
nemmed denn e so es Billet, wo me ha hi,  
wo me will. Wie sait me-n-au dene  
Billete?“

Chueri: „Ja so, Ihr meined e so es  
„Umecheibnerbillet“, ja das wäre jetzt  
emal öppis für uns, i bi derbi.“